

Gegen Fremden- feindlichkeit

- Dem Populismus widerstehen -

**Mittwochsforum am 13.11.2019
St. Kilian, Erfstadt-Lechenich**

Dipl.-Psych. Walter Dreser, Psychologischer Psychotherapeut

1

Inhalt im Überblick

- **Psychologische Aspekte von Fremdenfeindlichkeit**
- **Die Arbeitshilfe „Dem Populismus widerstehen“ der Deutschen Bischofskonferenz**
- **Was ist hilfreich, um Fremdenfeindlichkeit und Populismus zu begegnen?**

2

Psychologische Aspekte von Fremdenfeindlichkeit

Karl Valentin:

„Der Einheimische kennt zwar den
Fremden nicht, er erkennt aber
am ersten Blick, dass es sich um
einen Fremden handelt“

3

Reaktionen auf Fremdheit

- Fremdheit als Anstrengung
- Fremdheit als Bedrohung
 - Konkurrenz
 - Angreifer
- Fremdheit als Bereicherung
- Bedeutung von „Offenheit für Erfahrungen“
- Fremdheit als Chance für Begegnung

Xenophobie als tradiertes Muster mit irrationalen
Anteilen (Beispiel: Spinnenphobie)

Wen wir als fremd ansehen, das ist gelernt.

4

Was meint Fremdenfeindlichkeit?

- Heitmeyer: Gruppenbezogene Fremdenfeindlichkeit
 - Fremdenfeindlichkeit („zu viele Ausländer“)
 - Rassismus („Weiße zu Recht führend in der Welt“)
 - Antisemitismus, Antiziganismus (die Juden, die Zigeuner)
 - Sexismus (geschlechtsdiskriminierend)
 - Homophobie (Angst unnormale zu sein)
 - Islamfeindlichkeit (Teilaspekte werden fokussiert)
 - Abwertung von Obdachlosen, Behinderten, Langzeitarbeitslosen, Asylbewerbern (Stigmata)
 - Etabliertenvorrechte (Wir sind was Besseres.)

5

Wahrnehmungsexperimente

- Überschätzung des Meinungsabstandes bei „entfernteren“ Meinungen
 - Unterschätzen von Abständen gruppenintern und Überschätzen von Abständen zwischen den Gruppen
- ⇒ Im Wahrnehmungsprozess ist Außenwahrnehmung der weitaus weniger relevante Anteil. Der Rest ist Verarbeitung.
- ⇒ „Das Gehirn ist kein Wahrheitsorgan, sondern ein Überlebensorgan“

6

Das Bedürfnis nach Anerkennung der eigenen Identität

- Fukuyama: Trotz Gleichheit vor dem Gesetz und Wahlrecht gibt es auch in den modernen Demokratien Gruppen, die sich nicht genügend anerkannt fühlen.
- Gefühlte Anerkennungsdefizite können das Bedürfnis der Identifizierung mit einem starken „Anführer“ fördern.
- Extremismus bietet Zugehörigkeit (Symbole, Kleidung, „Klarheit“, Sprache, ...) und damit gefühlte Anerkennung

7

Kränkung und Wut (Narzissmus und Aggression)

- Pathologischer Narzissmus
 - Mangel an Empathie
 - Überschätzung der eigenen Fähigkeiten
 - gesteigertes Verlangen nach Anerkennung
 - Verdrängen von Schwächen
- Besondere Frustrationsgefährdung, fördert Aggressionsbereitschaft
- Gesellschaftliche Entwicklungen können Kränkungen mit sich bringen (z.B. der Männlichkeit)
- Soziale Netzwerke erhöhen Vergleichsdruck

8

Projektion als Abwehrmechanismus

- Biblisch: (Matthäus 7,3) Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?
- Probleme bei sich zu sehen, kann kränkend sein. Sie beim Anderen wahrzunehmen, entlastet ungemein.
- Sündenbockmechanismus lässt denken, wären die Sündenböcke weg, wäre das Problem weg.
- Wenn ich einen Schuldigen finde, entlastet mich das und stärkt mein Selbstwertgefühl.

9

Empathieneid

- Selbstwert braucht Empathie
- Erfahren andere mehr Empathie als ich, kann das neidisch machen (Joachim Bauer)
- So kann sich ein Gefühl scheinbar berechtigter Wut entwickeln sowohl auf die Empfänger (z.B. Flüchtlinge) als auch auf die Geber (z.B. „Gutmenschen“)

10

Feindbilder und Entwertung I

- Feindbilder werden produziert, oft unter Nutzung von Fake News (schnelle Verbreitung!)
- Diese ermöglichen es Anführern, sich selber als starke Beschützer darzustellen.
- Entmenschlichung

11

Frustration durch moderne Unübersichtlichkeit

- Globale Zusammenhänge sind kompliziert.
- Resignation angesichts der Informationsflut: Das kann ich eh nicht verstehen => Selektive Aufmerksamkeit für schlimme Nachrichten
- Dauer von demokratischen Aushandlungsprozessen vs. Bedürfnis nach (Selbst-)Wirksamkeit
- Unübersichtlichkeit verstärkt Sicherheitsbedürfnis
- Selbstschutz durch Vereinfachung (Stammtischparolen)
- Verschwörungstheorien als Reduzierung von Komplexität

12

Verschwörungstheorien

- Erklärung einer Situation durch zielgerichtetes, konspiratives Wirken einer meist kleinen Gruppe
 - Kultur-Marxisten wollen Bevölkerungsaustausch
 - jesuitisch-freimaurerisch-jüdische Weltverschwörung
 - Islamisierung des Abendlandes (PEGIDA)
- Verbündung gegen mächtigen Feind (Selbstbestärkung)
- Legitimation von Feindseligkeit

13

Zusammenfassung I

- Bedeutung von Selbstwert und Kränkung
- Verlust von Vertrautheit und Sicherheit
- Bestreben, aus einer befürchteten Position von Schwäche in eine Position der Stärke wechseln zu können
- Es geht um Emotionalität!

14

Die Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz

- Dem Populismus widerstehen - Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen
- Verantwortlich:
 - Migrationskommission (Heße, Hamburg)
 - Pastorkommission (Bode, Osnabrück)
 - Deutsche Kommission Justitia et Pax (Ackermann, Trier/Wilmer, Hildesheim)
- Ziele:
 - Gegen Ausgrenzung und Misstrauen
 - Für Nähe zu Armen und Bedrängten und Menschenwürde
 - Gegen Vereinfachung
 - Für Verstehen

15

Merkmale des aktuellen Populismus I

- Zwei Varianten von „Wir sind das Volk“
 - Solidariät vs. „Anti-eltärer“ Alleinvertretungsanspruch
- Demagogischer Stil (Ressentiments anstelle von Argumenten und Fakten)
- Verschwörungstheorien
- Exklusivität und Fremdenfeindlichkeit
 - Ausländerfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Sexismus und Sozialdarwinismus
- Demokratiekritische Umwandlung von Enttäuschung in Wut

16

Merkmale des aktuellen Populismus II

- Verdeckter Antisemitismus durch Relativierung nationalsozialistischer Gräueltaten
- Glorifizierung von Islamfeindlichkeit „zur Rettung des christlichen Abendlandes“

17

Verlustängste und Verteidigung eigener Lebensweise

- Ansprache von „Modernisierungsverlierern“
- Ansprache von möglichen zukünftigen Verlierern
 - Statusverlust für sich selber oder die Kinder
 - Verlust oder Schwächung kultureller oder normativer Prägungen
 - Angst vor Verlust von Gewohnheiten und Privilegien durch mehr Pluralität in der Gesellschaft
 - Angst vor politischem Kontrollverlust

18

„Flüchtlingskrise“ als Formel für vielschichtiges Unbehagen

- Bröckeln des europäischen Zusammenhalts schon im Kontext der Finanzkrise
- Bröckelnde Werte und Normen verstärken das Gefühl, dass kulturelle und soziale Beheimatung verloren geht.
- Beheimatung wird auch gesucht in Blasen der sozialen Medien, die in ihrer Anonymität eher asoziale Ausbrüche fördern.
- „Flüchtlingskrise“ als verführerische Vereinfachung

19

Fremdenfeindliche Vereinnahmung christlicher Motive

- Der Samariter hat den Verletzten ja auch in die Herberge gebracht und nicht zu sich nach Hause.
- Leugnung des universellen Hilfeanspruchs des Christentums durch Begrenzung der Hilfe auf Christen.
- Rassistische Reinheitsvorstellungen gegen Ethnopluralismus

20

Islamfeindlichkeit

- Historische Angstwurzeln z.B. Türkenkriege
- Schwierige eigene Geschichte des Christentums mit religiöser Pluralität
 - (dagegen Papst Franziskus bei Verleihung des Karlspreises 2016: Die europäische Identität ist und war immer eine dynamische und multikulturelle Identität.)
- Islamistische Gruppierungen mit offener Gewaltbejahung bestätigen Feindbild.

21

Familienbilder, Frauenbilder und Geschlechterverhältnisse

- Fremdeln mit der heutigen Pluralität von Familienbildern und Rollenerwartungen
- Instrumentalisierung der Genderdebatte
- Anerkennung der gleichen Würde aller Menschen unabhängig vom Geschlecht

22

Identität und Heimat

- Erleben von Unterschieden kann zu Unwohlsein führen, da Vertrautheit verloren geht und Bestätigung wegfällt.
- „Ohne Abgrenzung gibt es keine Identität. Aber diese Abgrenzung bedeutet nicht, dass man andere ablehnen und abwerten muss.“
- Aussteigerprogramme, um Bindungen zu lösen und neue zu ermöglichen

23

Theologische Dimension I

- Leviticus 19,34: „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.“
- Matthäus 25,35: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ 40: Was ihr für den geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

24

Theologische Dimension II

- Regina Polak: Die migrationsgeprägte Erfahrung von Verletzlichkeit und Ungerechtigkeit hat auch die Entwicklung von Vorstellungen von Gerechtigkeit im Alten Testament beeinflusst hat und den Blick auf Menschen am Rande: Witwen, Waisen, Fremde gelenkt.
- Das Volk Gottes ist ein „Volk der vielen Gesichter“ (Arbeitshilfe)

25

Zusammenfassung II

- Ängste, Verlust und Verunsicherung
- Demagogische Nutzung für Machtinteressen durch Versprechen von Sicherheit und Schutz
- Entsolidarisierung und Rassismus stehen in elementarem Widerspruch zum Christentum

26

Was ist hilfreich, um Fremdenfeindlichkeit und Populismus zu begegnen?

- Anregungen der Arbeitshilfe:
 - Die Engagierten stärken
 - Dialog ermöglichen
 - Die Geister unterscheiden
 - Sich gegen eine Politik des Hasses und der Abwertung positionieren
 - Auseinandersetzung führen
 - Mit negativen Emotionen umgehen lernen
 - Ängste, Neid, ernstnehmen
 - Selbsterkenntnis fördern

27

Ängste ernstnehmen

- Zuhören und zu verstehen suchen
- Nachfragen und um Differenzierung bemühen
 - Was ist gemeint?
 - Woher stammt die Information?
 - Freundlich eigene Sicht einbringen
- Entwertungen vermeiden
- Ressourcen sehen
- Aber auch: Eigene Ängste sehen und Hilfe suchen

28

Gegen verhängnisvolle Kommunikation angehen

- Argumente anschauen
 - Schwarz-Weiß-Muster aufzeigen
 - Übertreibungen benennen
- Entwertungen aufzeigen (Ich fühle mich unwohl, wenn, finde es unfair,..)
- Differenzieren (berechtigte Bedürfnisse ansprechen und respektvollere Lösungen suchen)
- Perspektive wechseln
- Eigene Erfahrungen benennen (Ambivalenzen: Ich kenne diese Seite auch, sehe es aber so ...)
- Stop sagen, selber Raum einnehmen
- Für positive Werte werben („Ich finde, es wäre für alle besser,...“)

29

Kommunikation verbessern

- Beispiel: Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg =>
- Einfühlung in sich und den anderen
- Ernstnehmen der Bedürfnisse und Ressourcen
- Verstehensmodus vs. Kampfmodus

30

Umgang mit Komplexität üben (Ambiguitätstoleranz)

- Training mit Pro und Contra umzugehen
- Aushalten von ungelösten Situationen
- Rollentausch
- Dosis für den eigenen Mut üben, gesunde Selbstbehauptung trainieren
- Demokratie erklären
- Normen helfen: Freiheit und Verantwortung, Menschenwürde

31

Politische Emotionen kultivieren (Martha Nussbaum, 2013)

- Gesellschaften brauchen spezifische Narrative und Symbole (Abraham Lincoln, Martin Luther King, Mahatma Gandhi, Rabindranath Tagore)
- Realistische Erwartungen einüben (Identitätsanerkennung in einer komplexen Welt und Frustrationstoleranz)
- Gefahren elitärer Abwertung sehen
- Empathie einüben
- Modelle von Vielfalt und Zugehörigkeit praktizieren

32

Gute Modelle = Vorbilder und Etablierung von Normen

- Training von Zivilcourage
- Mitmachaktionen z.B. Caritas-Campagne 2017: „Zusammen sind wir Heimat“
- Weitere Beispiele in der Arbeitshilfe
- Identitätsförderung für Migranten
 - Hier in Erfstadt: Stadtfest, Fotoprojekt, Theaterprojekt, Ehrenamtlichen-Engagement, ...

33

Zusammenfassung III

- Aktive wachsame Balance von respektvollem Ernstnehmen und engagiertem werbendem Eintreten für Gerechtigkeit
- Aushalten von Spannungen
- Mut zur Auseinandersetzung
- Menschen brauchen Zugehörigkeit und Selbstwirksamkeit, andernfalls sind sie leicht verführbar von Demagogen.
- => **Respekt und Konfrontation**

34

Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit
und
Einladung zum Gespräch